

Zweckverband Bauhof Reichenbach – Hochdorf
Lagebericht zum Abschluss 2012

Inhalt	Seite
1. Allgemeine Angaben	2
2. Erläuterung zu den Erträgen und Aufwendungen	3
3. Umsatz und Auftragsvolumen	4
4. Bilanzierung	5
5. Verrechnungssätze und Produktivität	7
5.1. Entwicklung der Verrechnungssätze	7
5.2. Gegenüberstellung der Sollstunden, Ausfallzeiten und Produktivstunden	9
6. Personal	10
7. Investitionen	11
8. Weiterbildung / Fortbildung / Sicherheit	11
9. Rückblick / Ausblick / Perspektive 2013 ff	11

1. Allgemeine Angaben

Die Bauhöfe der Gemeinden Reichenbach und Hochdorf wurden gemäß der Gemeinderatsbeschlüsse vom 29. April 2003 (Gemeinde Hochdorf; Gemeinderatsdrucksache Nr. 16/2003) und vom 06. Mai 2003 (Gemeinde Reichenbach; Gemeinderatsdrucksache Nr. 62/2003) in einen gemeinsamen Zweckverband (ZV) ausgegliedert.

Der ZV wird nach den Vorschriften des GKZ, des EigBG und der EigBVO für das Land Baden-Württemberg sowie nach den Bestimmungen der Satzung über den ZV vom 21. Oktober 2003 in Fassung vom 26. September 2005 geführt.

Zu den Aufgaben des ZV gehören insbesondere die Bereithaltung, Ausstattung und Betrieb des kommunalen Bauhofes, einschließlich Räum- und Streudienst, soweit nicht Dritte, wie andere Straßenbaulastträger oder Grundstückseigentümer, verpflichtet sind, Wasser- und Nahwärmeversorgung, Landschafts- und Grünpflege.

Der Zweckverband hat außerdem die Aufgabe, auf konkrete Anforderung eines Verbandsmitglieds technische und pflegerische Aufgaben sowie Dienst- und Hilfsdienste aller Art im kommunalen Bereich zu erfüllen und/oder Geräte und Personal zur Verfügung zu stellen. Der Zweckverband ist berechtigt, sich dabei Dritter zu bedienen. Leistungen aller Art für Dritte darf der Zweckverband nur im Ausnahmefall erbringen.

Im ZV sind seit seiner Gründung im Jahr 2004 die Aufgabenbereiche in nachstehende Sachgebiete organisatorisch zusammengefasst worden:

1. Wasserversorgung: Rohrbruchbeseitigung, Rohrnetzkontrolle
2. Bauhofleistungen: Winterdienst, Straßenunterhaltungs- und Kanalarbeiten
3. Gärtnerei: Grünflächenunterhaltung, Sportplatzpflege
4. Verwaltung und Betriebsleitung

Die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Bauhof Reichenbach – Hochdorf besteht satzungsgemäß pro Gemeinde aus den Bürgermeistern und jeweils 4 weiteren Vertretern (insgesamt 10 Personen). Die Verbandsversammlung tagt 1 bis 2 mal im Jahr in den Angelegenheiten des ZV. Die Sitzungsgelder und die Aufwandsentschädigungen für den Verbandsvorsitzenden und dessen Stellvertreter werden als „sonstiger betrieblicher Aufwand“ über den ZV abgerechnet.

Die Verbandsversammlung war in 2012 wie folgt besetzt:

- Verbandsvorsitzender: Bürgermeister Bernhard Richter
- Stellvertr. Verbandsvorsitzender: Bürgermeister Gerhard Kuttler
- Vertreter aus Hochdorf:
Andrea Bagdahn, Gerd Häfner, Ali Izmir, Rudolf Krämer
- Vertreter aus Reichenbach:
Christian Leinert, Sabine Fohler, Alexander Hottenroth, Ursula Wöllhaf

Die Betriebsleitung besteht seit Gründung des ZV zum 01.01.2004 aus einer Person:

Gerd Richter, Geschäftsführer

2. Erträge und Aufwendungen

Der Zweckverband stellt den Ämtern der Gemeinden (Auftraggeber) die Leistungen in Rechnung. Hierbei werden Daueraufträge monatlich und Einzelaufträge auftragsbezogen abgerechnet.

	2012		2011		2010	
	T-Euro	%-Satz	T-Euro	%-Satz	T-Euro	%-Satz
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	175,78	11,34%	194,38	12,49%	209,52	13,03%
bezogene Leistungen	159,75	10,31%	132,16	8,49%	127,78	7,95%
Personalaufwand	750,47	48,42%	777,81	49,96%	838,47	52,14%
<i>enthaltene Rückstellungen</i>	16,90	1,09%	21,80	1,40%	27,80	1,73%
Abschreibungen	62,31	4,02%	64,67	4,15%	48,83	3,04%
Zinszahlungen	16,59	1,07%	14,98	0,96%	16,48	1,02%
Betriebsaufwand	323,45	20,87%	311,30	20,00%	311,44	19,37%
Verwaltungsaufwand	47,12	3,04%	47,55	3,05%	53,08	3,30%
übrige Aufwendungen	14,51	0,94%	13,92	0,89%	2,65	0,16%
Gesamtaufwand	1.549,98	100,00%	1.556,77	100,00%	1.608,25	100,00%
Umsatzerlöse	1.534,33	98,83%	1.443,40	95,22%	1.526,16	99,66%
<i>davon Personalerlöse</i>	1.198,80	77,22%	1.116,85	73,67%	1.188,86	77,63%
Sonstige betriebliche Erträge	18,13	1,17%	72,52	4,78%	5,19	0,34%
Gesamtertrag	1.552,46	100,00%	1.515,92	100,00%	1.531,35	100,00%
Ergebnis G+V	2,48		-40,85		-76,90	

Der Gesamtaufwand in 2012 lag leicht unter dem vom Vorjahr. Die größte Reduzierung machten hierbei die Personalkosten. Etwas höher lagen dagegen die Kosten der benötigten Materialien und der bezogenen Leistungen für die Erledigung der einzelnen Aufträge in 2012 im Vergleich zu 2011. Höher als im Vorjahr fielen auch die Zinszahlungen, der Betriebsaufwand sowie die übrigen Aufwendungen aus. Für die gestiegenen Kosten beim Betriebsaufwand um mehr als 15.000 € sind hauptsächlich die angefallenen Reparaturkosten für KFZ und Fahrzeuge ausschlaggebend. Auch sind die Gebäudeaufwendungen der 4 Standorte mit insgesamt 107.373 € um knapp über 3.000 € im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Die übrigen Aufwendungen setzen sich aus den Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie die KFZ-Steuern zusammen.

Die Umsatzerlöse lagen im Berichtsjahr mit 1.534,33 T€ um knapp 91 T€ über denen vom Vorjahr. Hier muss jedoch beachtet werden, dass bis zum 31.07.2011 noch unterschiedliche Verrechnungssätze zugrunde lagen und erst ab dem 01.08.2011 mit einem einheitlichen Satz abgerechnet wurde.

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich hauptsächlich aus Bestandsveränderungen (Inventur) und Versicherungsentschädigungen zusammen.

Das Jahresergebnis 2012 beträgt vor Steuern knapp 17.000 €. Nach Abzug der Steuer vom Einkommen und Ertrag sowie den KFZ-Steuern ergibt sich eine „Schwarze Null“ bzw. ein verbleibender Jahresüberschuss von 2.482,66 €.

3. Umsatz und Auftragsvolumen

Bei der Gründung des Zweckverbandes wurde zwischen den beiden Gemeinden eine Aufteilung von 60 : 40 (RB : HD) festgelegt.

Bei der Aufteilung nach Umsatz und Stunden ist erkennbar, dass dieses Verhältnis in 2012 wieder fast genau übereinstimmt.

Befürchtungen, dass eine Gemeinde bzgl. der Arbeiten bevorzugt bzw. benachteiligt behandelt wird, bestätigen sich somit nicht.

Aufteilung nach Umsatz	2012		2011		2010	
			Umsatz	Prozent	Umsatz	Prozent
Gem. Reichenbach	974.479 €	59,86%	978.853 €	64,02%	960.897 €	60,34
Gem. Hochdorf	653.464 €	40,14%	550.087 €	35,98%	631.644 €	39,66

Aufteilung nach Stunden	2012		2011		2010	
			Stunden	Prozent	Stunden	Prozent
Gem. Reichenbach	12.388	59,34%	14.266	65,55%	13.298	61,42
Gem. Hochdorf	8.489	40,66%	7.496	34,45%	8.352	38,58

Das Auftragsvolumen des ZV setzt sich wie folgt zusammen:

	2012	2011	2010
	T-Euro	T-Euro	T-Euro
Wasserversorgung	460,8	442,4	344,5
Gärtnerei	495,2	532,5	522,5
Bauhof	578,3	468,5	659,2
	1.534,3	1.443,4	1.526,2

Das Auftragsvolumen in der Wasserversorgung lag etwas über dem Niveau vom Vorjahr, was auf größere Bauvorhaben mit Wasserleitungsverlegearbeiten zurückzuführen ist.

Das Aufsatzvolumen der Gärtnerei lag unter dem von 2011, dagegen ist das Auftragsvolumen vom Bauhof höher als im Vorjahr. Maßgebend dafür ist, dass ein Mitarbeiter von der Gärtnerei aus organisatorischen Gründen in den Bauhoftrupp überwechselte und dass die Umsatzerlöse aus dem Winterdienst dem Erlöskonto Bauhof zugeschrieben werden, obwohl auch die Mitarbeiter aus der Gärtnerei im Winterdienst tätig sind.

4. **Bilanzierung**

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften der §§ 242 – 256 und der §§ 264 – 289 HGB erstellt. Die Vorschriften der Zweckverbandsatzung, des Eigenbetriebsgesetzes vom 08.01.1992 (geändert am 01.07.2004) und die Vorschriften der Eigenbetriebsverordnung vom 07.12.1992 wurden beachtet.

Die Steuer- und Rechtsberatungskanzlei Erwin Hees aus 73262 Reichenbach wurde im Rahmen des am 15. Dezember 2004 geschlossenen Beratungsvertrages mit der Erstellung des Jahresabschlusses für 2011 zu den vertraglich vereinbarten Bedingungen erneut beauftragt.

Die Sachanlagen des Anlagevermögens sind mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten vermindert um die Abschreibungen bewertet worden. Die Abschreibungen werden abhängig von der voraussichtlichen Nutzungsdauer der einzelnen Vermögensgegenstände nach degressiver oder nach linearer Methode bemessen. Die in die Verrechnungssätze einkalkulierten Abschreibungsbeträge verbleiben für Reinvestitionen im Betrieb. Geringwertige Wirtschaftsgüter (bis 410 € Nettoanschaffungskosten) werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben. Seit dem 01.01.2008 werden geringwertige Wirtschaftsgüter ab 151 € bis 1.000 € Anschaffungskosten in einem Sammelposten zusammengefasst und über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben.

Die Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen wurden zum 31.12.2012 per körperlicher Inventur aufgenommen, die Bestände nach der Lifo-Methode bewertet.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten sind zum Nominalwert bzw. Rückzahlungsbetrag angesetzt. Ausfallrisiken bestanden zum Bilanzstichtag aus Sicht der Betriebsleitung nicht. Die Gliederung der Bilanz wurde entsprechend § 8 der Eigenbetriebsverordnung vorgenommen. Die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung wurden angewandt. Vergleichswerte der Vorjahre wurden angegeben.

Nach § 11 Satz 2 Nr. 4 EigBVO müssen die Entwicklung des Eigenkapitals und der Rückstellungen im Lagebericht zusätzlich zu den Angaben im Anhang dargestellt werden.

Entwicklung des Eigenkapitals:

Das Stammkapital entspricht der Satzung des Zweckverbandes Bauhof Reichenbach – Hochdorf. Demnach wurde von der Festsetzung eines Stammkapitals gemäß § 12 Abs. 2 i.V.m. § 1 des Eigenbetriebsgesetzes abgesehen. Zahlungen ohne Rückzahlungsanspruch der Gemeinden Reichenbach und Hochdorf für den ZV wurden in die „Allgemeine Rücklage“ als Zuzahlung in das Eigenkapital eingestellt.

Der Jahresverlust aus 2011 in Höhe von 40,85 T€ wurde entsprechend dem Beschluss der Verbandsversammlung vom 19.12.2011 auf neue Rechnung vorgetragen (Verlustvortrag). Ein Ausgleich erfolgt mit zukünftigen Gewinnen, alternativ durch Betriebskostenumlagen der Gemeinden Reichenbach und Hochdorf bis zum 31.12.2014.

Im Jahr 2012 wurden 90.867,54 € als Betriebskostenumlage von den Gemeinden eingebracht. Diese setzen sich zusammen aus den Verlusten der Vorjahre bis einschl. 2010.

Der Anteil der Gemeinde Reichenbach betrug hierbei 54.532,52 €, der Anteil der Gemeinde Hochdorf betrug 36.335,02 €.

Am 31.12.2012 ergibt sich folgendes Bild:

Eigenkapital

a) buchmäßiges Eigenkapital 01.01.2012	-106.196,15 Euro
b) Verlustvortrag nach Einbringung Betriebskostenumlage	-15.328,61 Euro
c) Jahresüberschuss 2012	<u>2.482,66 Euro</u>
 buchmäßiges Eigenkapital	 -12.845,95 Euro

Entwicklung der Rückstellungen

Nach § 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB i.V.m. § 249 HGB sind alle vorhersehbaren Risiken und Verluste, die bis zum Bilanzstichtag entstanden sind, zu berücksichtigen, selbst wenn diese erst zwischen diesem Stichtag und dem Tag der Aufstellung des Jahresabschlusses bekannt geworden sind (Vorsichtsprinzip, Imparitätsprinzip).

Rückstellungen erhöhen die Kosten in der Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend.
In den „sonstigen Rückstellungen“ wurde im Jahresabschluss 2012 neben dem zu erwartenden Aufwand für die Erstellung des Jahresabschlusses im Personalbereich eine Rückstellung für nicht genommene Urlaubstage gebildet.

Damit ergibt sich zum 31.12.2012:

Sonstige Rückstellungen	01.01.2012	Zuführung	Verbrauch / Auflösung	31.12.2012
Urlaubsverpflichtung	21.800,00 €	0,00 €	4.900,00 €	16.900,00 €
Zeitguthaben	- €	- €	- €	- €
Abschlusskosten	9.000,00 €	0,00 €	500,00 €	8.500,00 €
Summen:	30.800,00 €	0,00 €	5.400,00 €	25.400,00 €

5. Verrechnungssätze und Produktivität

5.1. Entwicklung der Verrechnungssätze

Die Preise des ZV sind - soweit dieser hoheitliche Aufgaben erfüllt - Bruttopreise.

Daneben ergibt sich für die nicht hoheitlichen Umsätze aus der Wasserversorgung nach ertragssteuerlichen Gesichtspunkten (aus dem Körperschaftsteuergesetz) ein Betrieb gewerblicher Art (BgA). Bei diesen Umsätzen sind die Preise des ZV Nettopreise und erhöhen sich damit um die gesetzliche Mehrwertsteuer.

Die Verrechnungssätze des ZV wurden aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung seit 2004 mehrmals mit dem Verbandsvorsitzenden und der Verbandsversammlung besprochen und angepasst.

Ab dem 01.08.2011 wurde nur noch ein Verrechnungssatz, und zwar der kalkulierte Satz von 47,17 €/h zugrunde gelegt. Es hat sich gezeigt, dass der ermittelte Verrechnungssatz aus den drei unterschiedlichen Tätigkeitsstufen unter dem kalkulierten Verrechnungssatz lag, weil weniger Arbeiten im Hochlohnbereich angefallen sind.

Mit dieser Festlegung wurde auch der Verwaltungsaufwand beim Erfassen der Stunden und bei der Rechnungsstellung reduziert.

Qualifikation der ausgeführten Tätigkeit	ab 01.08.2011	ab 01.04.2011	ab 01.07.2008	ab 01.01.2007
einfache Tätigkeiten	47,17 €	39,30 €	37,40 €	32,50 €
qualifizierte Tätigkeiten		44,60 €	42,50 €	37,60 €
hochqualifizierte Tätigkeiten		51,30 €	48,90 €	44,30 €

Bei der Kalkulation und Festlegung der Verrechnungssätze ist zu beachten, dass der ZV kostenmäßige Vorteile wie Kurzarbeit- oder Schlechtwetterregelung, so wie es bei Privatbetrieben möglich ist, nicht nutzen darf, da er an die tariflichen Vorgaben des TVöD gebunden ist. Diese enthalten u.a. einen nicht unerheblichen Anteil an Rufbereitschaftskosten sowie Erschwernis- und Zeitzuschlägen.

Verrechnungssätze Maschinen, Fahrzeuge und Geräte:

Die Grundlagen bei der Berechnung von Maschinen-, Fahrzeuge und Geräteverrechnungssätzen bilden neben den Gesamtkosten je Fahrzeug- bzw. Gerätegruppe unter Berücksichtigung der durchschnittlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer auch die durchschnittliche Auslastung.

5.2 Gegenüberstellung der IST-Stunden, der Ausfallzeiten und der Produktivstunden

	2012		2011		2010	
	Anzahl Stunden	%	Anzahl Stunden	%	Anzahl Stunden	%
Gesamt:	29.303	100,00%	30.113	100,00%	32.614	100,00%
Ausfallzeiten:	8.424	28,75%	8.629	28,66%	10.194	31,26%
darin u.a. enthalten:						
Urlaub:	3.566	12,17%	4.078	13,54%	3.475	10,66%
Feiertage:	1.210	4,13%	1.108	3,68%	1.150	3,53%
Krank:	2.602	8,88%	2.246	7,46%	3.091	9,48%
Stunden aus der Lohnfortzahlung:	366		1.752		375	
Innerbetriebliche Stunden:	1.046	3,57%	1.197	3,98%	2.478	7,60%
Produktivstunden:	20.879	71,25%	21.484	71,34%	22.420	68,74%
darin u.a. enthalten:						
Reparaturen KFZ/Masch.:	--		228	0,76%	912	2,80%
Produktivstunden (netto):	20.879	71,25%	21.256	70,59%	21.508	65,95%

Entwicklung der Produktivität:

	2012	2011	2010
Umsatz gesamt	1.534.325 €	1.443.402 €	1.526.163 €
Mitarbeiter-/ Stellenzahl	16,00 13,975	17,00 15,13	19,00 16,98
Umsatz pro Stellenzahl	109.791 €	95.432 €	89.880 €
Umsatz ohne Materialaufwand	1.198.799 €	1.116.855 €	1.188.860 €
dabei Umsatz pro Stellenzahl	85.782 €	73.842 €	70.015 €
(Zahlen ohne Verwaltung)			

Im Jahr 2012 konnte die Produktivität im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. Insgesamt gesehen liegen die Ausfallzeiten prozentual gesehen leicht über denen vom Vorjahr. Stundenmäßig jedoch lagen sie unter dem Vorjahreswert. Die Reduzierung der innerbetrieblichen Stunden konnte wiederum durch verbesserte Abläufe im Betriebsablauf erreicht werden. Weiterhin wurden anfallende Reparaturen von Maschinen und Geräten an Fremdfirmen vergeben, die mit ihrem mobilen Kundendienst die Reparaturarbeiten vor Ort erledigten. Zwar sind dadurch in der G+V diese Aufwendungen entsprechend gestiegen, aber die dadurch eingesparten innerbetrieblichen Stunden konnten in verrechenbare Arbeitsleistung umgewandelt werden.

6. Personal

	2012	2011	2010
Angestellte	1,65	1,65	1,650
Arbeiter	15,975	15,975	16,975
Gesamtzahl (lt. Stellenplan)	17,625	17,625	18,625
Personalkosten IST	750,5 T€	777,8 T€	838,5 T€

Krankenstand	2012	2011	2010
Wasserversorgung	50 AT	41 AT	35 AT
Bauhof	50 AT	28 AT	28 AT
Gärtnerei	258 AT	222 AT	367 AT
Verwaltung	10 AT	23 AT	5 AT
Gesamtbetrieb	368 AT	314 AT	435 AT
Tage aus Lohnfortzahlung	64 AT	219 AT	66 AT

In der Wasserversorgung und im Bauhof waren in 2012 jeweils 4 Mitarbeiter in Vollzeit zu 100 % beschäftigt.

In der Gärtnerei waren neben 4 Vollzeitkräften zu 100 % noch 3 Mitarbeiterinnen zu 50 % und eine Mitarbeiterin zu 62,5 % beschäftigt.

In der Verwaltung waren neben der Betriebsleitung zu 100 % noch eine Verwaltungskraft zu 62,5 % tätig. Die Verwaltungskraft wechselte jedoch ab dem 01.10.2012 in eine andere Gemeindeeinrichtung. Diese Stelle wurde nicht mehr besetzt.

7. Investitionen

Im Berichtsjahr betrugen die getätigten Investitionen insgesamt 15.799,31 €, verteilt auf folgende Konten:

• Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.316,19 €
• GWG von 151 € bis 1.000 €	8.483,12 €

Gesamtsumme:	15.799,31 €
--------------	-------------

8. Weiterbildung / Fortbildung / Sicherheit

Um immer auf dem neuesten Stand zu bleiben, besuchen die Mitarbeiter entsprechende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

In Sachen Sicherheit und Arbeitsschutz wurden neben entsprechenden Unterweisungen auch von einem externen Sicherheitsbeauftragten Begehungen der Betriebsstätten durchgeführt, um Gefährdungspotentiale zu erkennen und zu beseitigen.

9. Rückblick / Ausblick / Perspektive 2013 ff

Mit Engagement starteten die Mitarbeiter ins Jahr 2012.

Aufgrund des umgeänderten Rapportwesens (jeder Mitarbeiter schreibt seine Tätigkeiten auf den verschiedenen Baustellen und den verwendeten Fahrzeugen, Maschinen und Geräten) konnte in der Abrechnung eine deutliche Vereinfachung erreicht werden.

Außerdem wurde wieder vereinbart, dass im Sommer mehr und im Winter weniger gearbeitet wird, um auf die Arbeitsschwankungen besser reagieren zu können.

Dem Einsatz der Mitarbeiter und der Umsetzung von Änderungen in manchen Abläufen konnte am Ende des Jahres eine „Schwarze Null“ mit knapp 2.500 € erwirtschaftet werden.

Im Jahr 2013 musste die Betriebsleitung die Arbeiten der Verwaltungskraft mit übernehmen. Ein Teil der debitorischen Buchhaltung wird auch extern im Rahmen der Buchhaltung erledigt. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase hat sich aber gezeigt, dass ein erhebliches zeitliches Einsparpotential im Eingeben der Daten in die Datenbank sowie beim Schreiben der Rechnungen erreicht wurde, was somit auch eine entsprechende Einsparung im monetären Bereich bewirkte.

Die betriebswirtschaftliche Auswertung Stand 31.07.2013 wurde als Zwischenbericht am 24.09.2013 in den jeweiligen Gemeinderatssitzungen vorgelegt. Sie liegt mit 3.000 € unter der Vergleichszahl von 2012. Hierbei sind bereits die anteiligen hochgerechneten Personalkosten und Abschreibungen enthalten. In Anbetracht, dass 3 Mitarbeiter wegen Operationen sehr lange fehlten (alles jedoch keine Arbeitsunfälle), darf man mit den bisherigen Zahlen zufrieden sein, in der Hoffnung, dass sich diese erheblichen Fehlzeiten während der Krankheitsphase und den anschließenden Zeiten aus der Lohnfortzahlung, wo kein Umsatz erwirtschaftet werden konnte, nicht allzu sehr auf das Betriebsergebnis auswirken.

Je nach Bestandsveränderung, periodenfremden Erträge und Verkaufserlösen können sich diese derzeitigen Zahlen verändern.

Die noch nötigen und anfallenden Arbeiten für den Herbst und Winter 2013 und Jahresbeginn 2014 werden den beiden Gemeinden bei den regelmäßig stattfindenden Baubesprechungen vorgelegt und erläutert. Bei entsprechender Auftragserteilung sind die Mitarbeiter bis Ende 2013 ausgelastet, und es besteht die berechnete Hoffnung, dass wiederum eine „schwarze Null“ erreicht werden kann. Unvorhergesehenes sowie ein Winter ohne Schnee und Eis können diese Hoffnung jedoch sehr schnell zunichte machen.

Mit dem derzeitigen Personalstamm ist ein reibungsloser Winterdienst gerade noch gewährleistet. Arbeitsspitzen im Sommer werden weiterhin mit befristet eingestellten Arbeitern und/oder Ferienarbeitern abgedeckt.

Man muss sich trotz aller Zahlen aber immer vor Augen halten, dass ein kommunales Unternehmen im Vergleich zu einem Privatbetrieb gewollt in wirtschaftlichen und arbeitsrechtlichen Möglichkeiten sehr eingeschränkt ist. Ein spezialisierter Privatbetrieb kann seinen Maschinenpark entschieden effektiver einsetzen, während der Zweckverband als „Allrounder“ ein vielseitiges Aufgabengebiet zu erfüllen hat und dabei nur für die Gemeinden tätig sein darf.

Auch müssen in einem Kommunalbetrieb die Vorgaben des TVÖD beachtet und umgesetzt werden; dagegen kann der Privatbetrieb auf ein flexibleres Tarifrecht zugreifen (Kurzarbeit, Schlechtwetterregelung, usw.).

Die großen Vorteile eines Kommunalbetriebes im Vergleich zu einem Privatbetrieb sind folgende:

- kurzfristige Verfügbarkeit bei Eilaufgaben und Notfällen
- ständige Verfügbarkeit rund um die Uhr
- flexible Einsetzbarkeit z.B. bei der Gefahrenabwehr
- konkurrenzlose Flexibilität bei Wasserrohrbrüchen, Winterdienst, Notfälle, usw.
- Ausrichtung als „Allrounder“
- Dienstleister bzw. Hilfsbetrieb für die Gemeinden
- Zugehörigkeitsgefühl der Mitarbeiter zu den beiden Gemeinden

Reichenbach, den 30. September 2013

Gerd Richter
Geschäftsführer ZV

- Anlagen:
- Anlage 1 – Jahresabschluss bestehend aus:
 - Bilanz (Formblatt 1 EigBVO)
 - Anlagennachweis (Formblatt 2 EigBVO)
 - Gewinn- und Verlustrechnung (Formblatt 4 EigBVO)
 - Sachkontennachweis
 - Anhang (§§ 284, 285 HGB)